

Klinik für Dermatologie

Informationen über Neurodermitis



UniversitätsSpital
Zürich

Neurodermitis Atopisches Ekzem Neurodermitis Atopisches Ekzem



Liebe Leserin, lieber Leser

Neurodermitis bedeutet für viele Betroffene, Tag für Tag mit zum Teil massiven persönlichen Einschränkungen umzugehen. In der Schweiz leiden fünf bis fünfzehn Prozent der Menschen an unterschiedlich stark ausgeprägter Neurodermitis – vor allem auch Kleinkinder. Betroffene bedürfen einer kompetenten und verständnisvollen Betreuung sowie persönlicher Beratung und Begleitung in der Krankheit. Auch wenn eine eigentliche Heilung leider nach wie vor kaum möglich ist, kann mit den heutigen Behandlungsoptionen in vielen Fällen eine deutliche Besserung erreicht werden. Die Therapien können dabei ganz unterschiedlicher Art sein und sind letztendlich individuell zu gestalten.

In dieser Broschüre haben wir die wichtigsten Informationen über Neurodermitis zusammengefasst. Ich wünsche Ihnen von Herzen Mut, Hoffnung und Kraft zum positiven Denken beim nicht immer ganz einfachen Umgang mit der Neurodermitis.

Prof. Dr. Peter Schmid-Grendelmeier

Leiter Allergiestation / Neurodermitis-Sprechstunde

Neurodermitis – oder wenn die Haut unendlich juckt

Was ist Neurodermitis?

Neurodermitis, auch Atopisches Ekzem genannt, ist eine stark juckende Hautkrankheit. Oft kommt sie zusammen mit anderen allergischen Krankheiten wie Heuschnupfen, Asthma, Nesselfieber oder Nahrungsmittelallergien vor. Diese Erkrankungen können zur gleichen Zeit oder nacheinander auftreten.

Wie entsteht Neurodermitis?

Die Ursache ist bis heute nur teilweise geklärt. Häufig wird Neurodermitis durch erbliche Veranlagung weitergegeben. Für einen Ausbruch der Krankheit können verschiedene Faktoren

verantwortlich sein: eine veränderte Hautstruktur mit erhöhter Neigung zu Trockenheit, die Jahreszeit, Allergien, Infektionen oder auch psychischer Stress. Zusätzlich verstärkend wirken können Hautreizungen durch Chemikalien, z. B. Putz- oder Waschmittel oder ständige Schwimmbadbesuche.

Wie häufig kommt Neurodermitis vor?

Vor allem im frühen Kindesalter kommt Neurodermitis sehr oft vor – bis zu zehn Prozent aller Kinder sind betroffen. Früher sprach man wegen der auffallenden Häufigkeit von Neu-

rodermitis im Säuglingsalter auch von «Milchschorf». Vielfach bessert das Ekzem bis zum Schulalter oder heilt nach der Pubertät aus, so dass im Erwachsenenalter nur noch drei bis sechs Prozent der Bevölkerung an Neurodermitis leiden. Eine gewisse Empfindlichkeit bleibt jedoch meist ein Leben lang bestehen. So können Betroffene danach Heuschnupfen oder Asthma entwickeln. Auch die zur Trockenheit neigende Haut bleibt verstärkt pflegebedürftig.

Ist Neurodermitis heilbar?

Neurodermitis ist eine chronische Krankheit, die heute noch nicht heilbar ist. Ausprägung und Anzahl der Schübe sind individuell. Von ärztlicher Seite kann kaum eine Prognose gestellt werden, ob und wann sich die Krankheit zurückbildet. Wichtig zu wissen ist, dass Neurodermitis nicht ansteckend ist. Zudem stehen heute gute Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung, die zur Linderung der Symptome beitragen.

Welche Symptome hat Neurodermitis?

Menschen mit Neurodermitis leiden an drei Hauptsymptomen:

- starkem Juckreiz, insbesondere nachts
- trockener und empfindlicher Haut
- wiederkehrendem Ekzem mit geröteten, schuppigen und teilweise auch nässenden Hautstellen

Diese Beschwerden sind unterschiedlich stark ausgeprägt und treten meist schubweise auf. Dabei kann vor allem der Juckreiz sehr quälend sein. Meist entzündet sich die Haut durch ständiges Kratzen noch stärker, so dass ein manchmal kaum zu durchbrechender Leidensdruck entstehen kann.



Wie sieht Neurodermitis aus?

Die Haut der Betroffenen verändert sich: Typischerweise entstehen Rötung, Schuppung, Nässen oder verdickte Haut. Diese sind beim Kleinkind vorwiegend im Gesicht und an den Streckseiten, also auf der Aussenseite der Arme und Beine, bei älteren Kindern oder Erwachsenen hingegen vermehrt in den Beugen, d. h. in Ellenbeugen und Kniekehlen zu finden.

Wie wird Neurodermitis diagnostiziert?

Auslöser, die zum Ausbruch der Neurodermitis geführt haben, können zumindest teilweise durch eine Allergieabklärung identifiziert werden. Eine Untersuchung wird von Ärzten mit entsprechender Spezialausbildung, das heisst von Dermatologen, Allergologen oder Kinderärzten durchgeführt. Eine Diagnose kann sich dabei aus ausführlichen Gesprächen, körperlicher Untersuchung, Haut-Allergietest oder Bluttests zusammensetzen. Zusätzlich Aufschluss geben können auch Untersuchungen von begleitenden allergischen Erkrankungen wie Heuschnupfen, Asthma oder Nahrungsmittelallergien.



Wie werden Betroffene beraten und behandelt?

Da die Beschwerden bei jedem Menschen unterschiedlich sind, muss auch individuell auf diese eingegangen werden. Generell gilt jedoch, dass die Behandlung der Neurodermitis Zeit und Geduld braucht. Die behandelnden Ärzte legen daher zusammen mit den Betroffenen, beziehungsweise bei Kindern mit deren Eltern, einen auf ihre persönliche Situation ausgerichteten Behandlungsplan fest. Dabei kommen folgende Möglichkeiten zum Einsatz:

- Ausführliche Beratung, wie bestimmte Auslöser von neuen Krankheitsschüben vermieden werden können.

- Ein grosses Angebot an Substanzen für Hautpflege und Medikamenten zur äusseren und inneren Anwendung steht heute zur Verfügung. Dabei kommen klassische Behandlungen mit altbewährten Substanzen mit oder ohne Kortison zum Zuge, wie auch neueste Medikamente, so beispielsweise die sogenannten Calcineurininhibitoren oder Immunmodulatoren.

- Für gewisse Menschen empfehlen sich Therapien mit ultraviolettem Licht (UV-A, UV-B, inklusive Narrow-Band, UV-A1). Diese werden von Dermatologen in ihrer Praxis und auch von der Dermatologischen Klinik am Universitätsspital durchgeführt.



- Die Dermatologische Klinik des Universitätsspitals bietet zudem im stationären Bereich die sogenannte Tuchbehandlung an, bei der nach Auftragen von Salben Betroffene für etwa eine Stunde in Leintücher eingewickelt werden, was die Wirkung der aufgetragenen Salben stark erhöht.
- Die Verwendung von spezieller Unterwäsche, die juckreizlindernd und antibakteriell wirksam ist, ist ein weiterer therapeutischer Ansatz. Auch Nahrungsmittelzusätze wie etwa Nachtkerzenöl sowie sich günstig auswirkende Mikroben (sogenannte Probiotika) werden derzeit im Rahmen von Studien eingesetzt.

- Alternative, vom Betroffenen selber angeregte Therapien können ebenso zur Linderung der Neurodermitis beitragen. So arbeitet das Universitätsspital eng mit der Abteilung für klinische Psychologie zusammen, welche Interessierte in spezielle Techniken zur Juckreizlinderung einführt. Es handelt sich dabei um die erprobten Methoden autogenes Training und Bio-Feedback.
- Dermatologische Kliniken betreiben aktive Ursachenforschung von Neurodermitis und beteiligen sich an klinischen Studien. Somit können Betroffenen bereits zu einem frühen Zeitpunkt neue Therapieoptionen angeboten werden.

Eine Konsultation an der Dermatologischen Klinik?

Die Allergiestation der Dermatologischen Klinik bietet eine Spezialsprechstunde für Neurodermitis an. In dieser Sprechstunde werden Betroffene von Ärzten betreut, die mit dieser Krankheit besonders vertraut sind. Selbstverständlich bleibt bei der Konsultation immer genügend Zeit für Fragen und individuelle Beratung. Die verantwortlichen Ärzte gehen auf die teils unterschiedlichen Bedürfnisse von betroffenen Kindern und Erwachsenen ein. Eine Anmeldung für die Spezialsprechstunde erfolgt am besten durch eine Überweisung des eigenen Hausarztes.

Schulungen für Betroffene gewünscht? – Zusammenarbeit mit aha! Allergiezentrum Schweiz
Gemeinsam mit der Stiftung aha! Allergiezentrum Schweiz organisiert die Dermatologische Klinik regelmässig Schulungen für Eltern und betroffene Kinder.

Neurodermitis-Elternschulung:
An einem Grundtag und einem Vertiefungsabend werden medizinische Grundlagen und Wissen zur Hautpflege, Ernährung und Prävention sowie zur Bedeutung im Alltag besprochen.

Neurodermitis-Kinderschulung:
Kinder lernen auf spielerische Art für sich, ihre Haut und die Erkrankung

Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig vertiefen die Eltern ihr Wissen über Neurodermitis.

Die Schulungen finden in Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychologen und Ernährungsfachleuten statt.

Das aktuelle Programm kann eingesehen werden unter:
www.aha.ch – **leben mit Allergien:**
Schulungen und Kurse.

Auf der Website von aha! **Allergiezentrum Schweiz** sind neben den Hinweisen zu den Neurodermitis-Eltern- und Kinderschulungen auch umfassende Informationen über Allergien, Haut und Asthma zu finden: www.aha.ch



UniversitätsSpital Zürich

Autor dieser Broschüre ist der Leiter der Allergiestation,
Prof. Dr. med. Peter Schmid-Grendelmeier. Realisiert und herausgegeben wurde diese
Information von der Dermatologischen Klinik des UniversitätsSpitals Zürich.

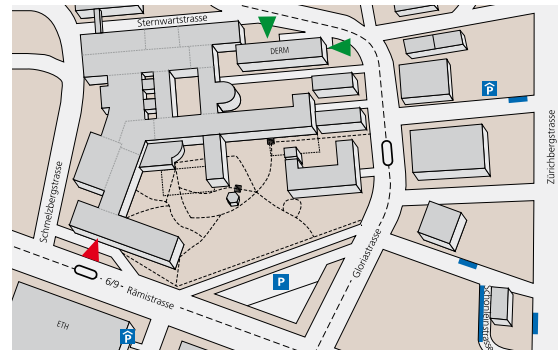
Dies mit freundlicher Unterstützung von



Information und Kontakt

Hier erreichen Sie uns

UniversitätsSpital Zürich
Dermatologische Klinik
Gloriastrasse 31
8091 Zürich
www.dermatologie.usz.ch



- ▶ Eingänge Dermatologische Klinik / Poliklinik, Gloriastr. 31.
Ab Zürich HB mit Tram Nr. 6,
ab Bellevue mit Tram Nr. 5 bis Haltestelle Platte.
- ▶ Haupteingang Universitätsspital, Rämistrasse 100.
Ab Zürich HB mit Tram Nr. 10, ab Bellevue mit Tram Nr. 9
bis Haltestelle ETH/Universitätsspital.



**UniversitätsSpital
Zürich**